

Uferschnepfe

Limosa limosa

Wussten Sie, dass sich Uferschnepfen nur 3 Monate in ihrem Brutgebiet aufhalten, 5 bis 7 Monate jedoch im Winterquartier



Die Uferschnepfe gehört zu den seltensten Brutvögeln Hessens (Foto: Alfred Limbrunner)

Interessantes

Bereits Anfang Juli, kurz nach der Brut, verlassen die Uferschnepfen schon ihre Brutplätze und suchen Feuchtgebiete auf, um dort einen Teil des Gefieders vor dem Abflug ins Winterquartier zu mausern. Bereits Mitte Juli kann man daher in Frankreich, Spanien oder auch Marokko schon mitteleuropäische Brutvögel antreffen. Ab Anfang September erreichen sie dann das tropische Westafrika. Ab Januar beginnt schon der Rückflug, und die ersten Vögel treffen im März in den Brutgebieten ein.

Porträt

- großer Schnepfenvogel mit langen Beinen und langem, geradem Schnabel; im Prachtkleid Hals und Brust rostbraun, Oberseite braun und grau, Un-

terseite weißlich; im Schlichtkleid Kopf und Brust hellgrau; im Flug sind ein weißes Flügelband, ein weißer Bürzel und weiße Oberschwanzdecken sowie eine schwarze Schwanzendbinde typisch

- eine Jahresbrut ab April/Mai; Nest einfache Bodenmulde
- 4 olivgrüne bis braune, hell bis dunkelbraun gefleckte Eier
- beide Partner bebrüten die Eier 22-24 Tage
- die Jungen werden mit 30-35 Tagen flügge
- die Nahrung der Uferschnepfe besteht hauptsächlich aus kleinen Bodentieren, aber auch aus diversen Sämereien
- die Uferschnepfe ist ein Mittel- bis Langstreckenzieher, der von der Atlantikküste Frankreichs bis zur Sahelzone sowie im östlichen Mittelmeer, in Vorderasien sowie in Ostafrika überwintert

Verbreitung und Bestand

Das Brutgebiet der Uferschnepfe erstreckt sich in einem geschlossenen Band von Polen und Russland nach Osten. In Mitteleuropa ist sie nur inselartig verbreitet mit einem Schwerpunkt in Norddeutschland und den Niederlanden, in Süd- und Ostdeutschland ist sie nur seltener Brutvogel.

Der deutsche Brutbestand beträgt 6.000 - 7.300 Brutpaare (mit Schwerpunkt in Norddeutschland).

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

Die Uferschnepfe war nie häufiger Brutvogel in Hessen. Seit 1955 gibt es eine lückenlose Erfassung dieser Art, deren jährlicher Bestand von 0 bis 9 (im Jahr 1979) schwankte. In den letzten Jahren wird mit 2-4 Brutpaaren gerechnet, alle in der Wetterau.

Auf dem Zuge rasten jedes Jahr etwa 10-100 Exemplare in Hessen.

Nachweis

An zwei Terminen von Anfang bis Ende April werden verpaarte oder brütende Altvögel kartiert, Anfang Mai dann auch warnende Altvögel und Familienver-

bände. Warnende Vögel kann man besonders gut auf Weidepfosten sitzend und rufend beobachten.

Die zweimalige Feststellung eines Paares oder eines Paares und eines Altvogels im Abstand von einer Woche, die zweimalige Feststellung eines sichernden Altvogels oder die einmalige Feststellung eines kopulierenden Paares oder intensiv warnender Altvögel werden als Brutverdacht gewertet. Ein Gelegefund oder der Nachweis von brütenden oder Junge führenden Altvögeln werden als Brutnachweis anerkannt.

Lebensraum

Die Uferschnepfe lebte früher hauptsächlich in Heide-, Moor- und Steppengebieten in der Nähe von Gewässern. In Mitteleuropa bevorzugt sie heute weitgehend offene Niederungen, insbesondere Kleinseggensümpfe in Niedermooren und feuchte, extensiv genutzte Wiesen. Entscheidend



Die Mittlere Horloffau ist Kerngebiet der Uferschnepfenvorkommen im Auenverbund Wetterau

(Foto: Archiv Naturschutzfonds Wetterau)

sind hohe Grundwasserstände, lückige Pflanzenbestände, stochefähige Böden und Kleingewässer mit offenen, schlammigen Uferpartien.

Auf dem Zug kommt die Uferschnepfe häufig auf Überschwemmungsflächen und flachen, offenen Verlandungszonen von Gewässern vor.

- Störungen durch menschliche Aktivitäten (Jagd, Modellflug, freilaufende Hunde usw.)
- Gefahren auf dem Zug und in den Überwinterungsgebieten (insbesondere Jagd)

Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006): Vom Erlöschen bedroht (Kategorie 1)

Gefährdung

- Intensivierung der Landwirtschaft, besonders die Trockenlegung von Nasslebensräumen (feuchtes und wechselfeuchtes Grünland, Seggenriede), der Grünlandumbruch, das schnelle Hochwachsen des Grases nach Intensivdüngung und dadurch bedingt die frühe 1. Mahd (dadurch Gelegeverluste und Verluste der Jungvögel)
- bauliche Erschließungen im Niederungsgrünland (neben Siedlungs-, Gewerbe- und Verkehrsflächen auch Windenergie- und Photovoltaikanlagen)

Schutz

- Erhaltung und Förderung der großräumigen extensiven Bewirtschaftung des Feuchtgrünlandes in den Niederungen, vor allem die Erhaltung und Wiederherstellung hoher Grundwasserstände, Verzicht auf Intensivdüngung und Verzicht auf frühe Mahd
- Minimierung baulicher Erschließungen
- Minimierung störender Aktivitäten in den Habitaten der Art
- Konsequenter Ahndung von Verstößen gegen die Vogelschutzrichtlinie auch in den Nachbarstaaten (bessere Überwachung der Jagd)



*Uferschnepfe im Balzflug - typisch ist das weiße Flügelband
(Foto: Alfred Limbrunner)*

Die Uferschnepfe ist ein Zugvogel nach Artikel 4 (2) der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach BNatSchG zu den besonders und streng geschützten Arten.

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007